

# Neues Design für den Fair Cup

Schüler der BBS II präsentieren den Fair Cup an der Jugendakademie Umwelt / Zweite Testphase beginnt

VON BERNARD MARKS

**GÖTTINGEN.** Der Fair Cup, den Schüler der BBS II entwickelt haben, bekommt ein Facelift. Das Design soll ansprechender und funktionaler werden.

Der Fair Cup soll die Coffee-to-go-Becherflut eindämmen. Denn in Deutschland fallen jährlich rund drei Milliarden Pappbecher durch Coffee to go an. 320 000 Einwegbecher werden pro Stunde gekauft. Durchschnittlich wird ein Becher aber lediglich 15 Minuten genutzt, bevor er in den Müll wandert. Um die Becher haltbarer zu machen, sind sie überwiegend mit Wachs oder Kunststoff behandelt. 106 000 Tonnen Abfall fallen laut Angaben der Verbraucherzentrale jährlich in Deutschland für To-go-Getränkeverpackungen inklusive Zubehör wie Deckel, Stro-

halm oder Rührstäbe an. Damit hat der Becher die Plastiktüte als Abfallverursacher Nummer eins überholt.

Entsprechend groß ist das Interesse an einer recyclebaren Lösung. Göttinger Schülerinnen und Schüler waren

➔ **Durchschnittlich wird ein Becher nur 15 Minuten genutzt, bevor er in den Müll wandert.**

deshalb zu Gast im niedersächsischen Umweltministerium. Dabei haben sie Minister Stefan Wenzel getroffen und konnten ihr Projekt eine halbe Stunde lang an der „Jau“ (Jugendakademie Umwelt) vorstellen.

Der Fair Cup ist abwaschbar und außerdem recyclebar. Nach seiner erfolgreichen Einführung in Göttinger Bäckereien geht der spezielle Pfand-Mehrwegbecher im September in die zweite Testphase. Dabei soll seine Form angepasst werden.

„Der ‚Schnabel‘ des Deckels wird breiter“, sagt Sibylle Meyer, Projektleiterin und Lehrerin an der BBS II. Der Deckel soll so konzipiert sein, dass ein Logo via Aufkleber befestigt werden kann. Der Deckel soll zudem aus dem Material des Bechers sein, sodass er beim Verbraucher bleiben kann oder ebenfalls zurückgegeben werden kann. „Der Deckel ist ebenfalls mehrfach zu reinigen und benutzbar, bevor er recycelt wird“, erklärt Meyer. Der Deckel wird noch einen weiteren Clou haben: Man kann auf ihn einen



Das neue Design des Fair Cups.

FOTO: R

weiteren Becher stapeln, da viele Kunden nicht nur einen Becher kaufen.

Außerdem soll der neue Becher keinen Aufdruck mehr haben. „Wir bekommen eine Neuheit, ein Hologramm“, betont Sibylle Meyer. So werde der Becher ökologischer und das Abfärben des Aufdrucks vermieden. Des Weiteren sind

verstärkte Kanten geplant, ähnlich wie geriffelte Pappbecher. Allerdings muss der Becher einen dunklen Kunststoff bekommen, damit das Hologramm zur Geltung kommt.

Der Griff kann vom Becher abgenommen werden. Dabei wird der Becher einfach aus dem Ring genommen. „Die Idee ist, den Griff aus einem Thermochromen Kunststoff zu fertigen“, so Meyer. Der Griff würde bei unterschiedlichen Temperaturen die Farbe wechseln. So könnte man erkennen, ob der Kaffee heiß ist.

Der Fair Cup aus Göttingen ist in aller Munde. Bald kommt sogar das Fernsehen. Ende April wird ein Kamerteam des NDR in Göttingen sein und die Vermarktung beziehungsweise das System des Fair Cups in einer kurzen Geschichte aufzeichnen.